

## Berliner Denkmalsalon am 10. April 2018

Redebeitrag Martin Jennrich

### Das gebaute Erbe – Die Sanierung und Restaurierung von Aula und Vorraum der Kunsthochschule Berlin-Weißensee



Abb. 1

Sanierung der Aula und Foyer der Kunsthochschule Berlin-Weißensee - 2011  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung

#### Einleitung

Die Kunsthochschule Berlin-Weißensee war 1946 als „Kunstschule des Nordens“ gegründet worden. Sie nutzte das 1935 errichtete Verwaltungsgebäude der enteigneten Schokoladenfabrik der Trumpf-Werke. Im Mai 1947 genehmigte ihr die Sowjetische Militäradministration in Deutschland unter dem Namen „Hochschule für Angewandte Kunst“ den offiziellen Schulbetrieb. Erst seit der Wiedervereinigung trägt sie den aktuellen Namen „Kunsthochschule Berlin-Weißensee“.

Selman Selmanagić, ein deutscher Architekt bosnischer Abstammung, übernahm 1950 die Leitung der Architekturabteilung von Prof. Walter Würzebach und wurde zum Professor für das Fach Bau- und Raumgestaltung berufen. 1955-56 wurde der Standort der Kunsthochschule nach Norden baulich erweitert. Die neu zu errichtende „Hochschule für angewandte Kunst“ entstand aus einem offenen Karree von drei farblich gefassten Putzbauten um einen Innenhof mit Gartenanlage. Ein eingeschossiges, großflächig verglastes Ausstellungsfoyer mit Flachdach, welches in der Mitte den Haupteingang aufnimmt und gegenüber den flankierenden Gebäuden Zurückgesetzt wurde, dient als verbindendes Glied zwischen Gebäude von 1934 und dem quer zur Straße gestellten Neubau des viergeschossigen Unterrichtsgebäudes.

Der zur Böhrlingstraße fünfsichtige, tief in das Grundstück sich erstreckende Baukörper - Seminargebäude ist mit einem flachen Walmdach abgeschlossen. Die Fensterreihenungen der Unterrichtsräume in den Obergeschossen sind vertikal durch rote Putzbänder zusammengefasst. An den Längsseiten befinden sich diese in der Mitte, so dass die hellen Seitenflächen lediglich durch die Fensterreihen der Treppenhäuser unterbrochen sind.

Der dritte Flügel, parallel zum Foyergebäude und mit rechten Winkel an das Seminargebäude angebaut, schließt den Hof nach hinten ab. Er beinhaltet im Erdgeschoss die Küche und die zum Innenhof durchscheinende Mensa sowie in den beiden Obergeschossreihen die Aula

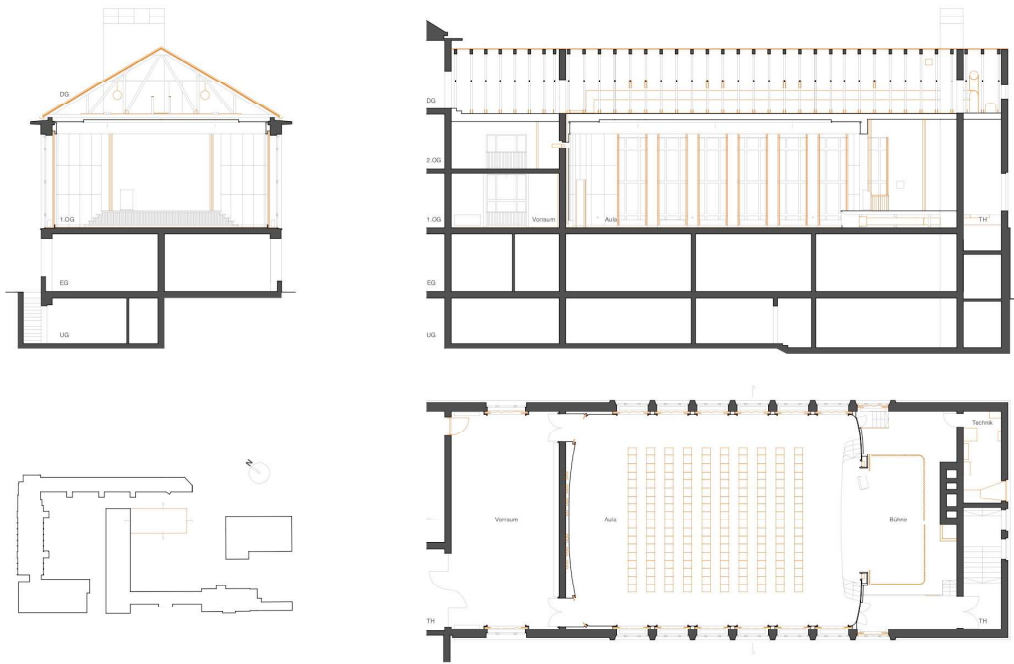
Eine Besonderheit dieses Projektes bestand in der Zusammenarbeit von Lehrkräften, Diplomanten und Studenten der Hochschule bei der Planung und Errichtung: Für die Architektur Selman Selmanagić sowie die Assistenten Peter Flierl, Erwin Krause und Günther Köhler, Für die Malerei Arno Mohr, Toni Mau, Kurt Robbel, E. R. Vogenauer und Bert Heller; Für die Plastik Jürgen V. Woyski und Martin Kelm; die Kunstschmiedearbeiten von Fritz Kühn. Die Ausführung der Planung erfolgte durch die Firma Industrieprojektierung Berlin. Die Innenausstattung übernahmen die Deutschen Werkstätten Hellerau.

1956 konnten die neuen Räume eingeweiht werden, deren Realisierung von den immer noch knappen Baustoffen und Baumaterialien geprägt war. Dennoch gelang es Selmanagić, Architektur und Kunst zu einer besonderen Einheit zu verbinden.



Abb . 2

Erweiterungsbau mit Eingang, Verbindungsgang, Seminargebäude und Aula um 1956  
Quelle (Rechte) Kunsthochschule Weissenhof, Fotograf unbekannt



baukanzlei fiel • jennrich  
architektur innenarchitektur denkmalpflege

Restaurierung von Aula und Vorraum der Kunsthochschule Berlin Weißensee 2 / 3

Abb . 3 Lageplan, Grundriss und Schnitte nach der Sanierung, 2012, baukanzlei fiel• Jennrich

**Vor der Sanierung**

Im Jahre 2005 wurde in der Aula der 100. Geburtstag von Selman Selmanagic' mit einer Festveranstaltung gefeiert. Zu dem Zeitpunkt war der bauliche Zustand der Aula und des Foyers sehr bedenklich.

Über Jahrzehnte wurden Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten vernachlässigt. Das führte zu einer Reduktion der ursprünglich reich differenzierten architektonischen Qualitäten. So gingen nicht nur Teile der Ausstattung verloren, sondern auch der Glanz der edlen furnierten Hölzer. Die gesamte Bestuhlung wurde in den 1970er Jahren komplett ausgebaut und entsorgt. Das Wandbild „Wendepunkt“ von Arno Mohr wurde Ende der 1990er Jahre eingehaust.

Der Hochschule standen keine finanziellen Mittel für ein Sanierungskonzept zu Verfügung.



Abb . 4 Aula, 1969  
Quelle: KHB Archiv, Fotograf: Eike Schmidt



Abb . 5 Aula mit Blüthner Flügel, 1985  
Quelle: KHB Archiv, Fotografin Anneliese Bonitz



Abb . 6 Wandbild im Foyer komplett eingehaust, 2005



Abb . 7 Restaurierung Wandbild, 2011  
Fotos: Heike Overberg @ Kunsthochschule Berlin-Weißensee

### Sanierung

Im Jahre 2008 begann die Wüstenrot Stiftung mit ersten Untersuchungen und entschied sich im Jahr 2009, auf Grundlage einer Machbarkeitsstudie und nach Abstimmung des denkmalpflegerischen Konzepts mit ihrem wissenschaftlichen Beirat und dem Landesdenkmalamt Berlin, für die Aufnahme des Projekts in das Denkmalprogramm der Stiftung.



Abb. 8

Zustand der Aula vor der Sanierung, 2011  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung

Ziel der Baumaßnahme war die Wiederherstellung der ursprünglichen Gebrauchsfähigkeit und die Modernisierung der technischen Einrichtungen unter Erhaltung aller bauzeitlichen Elemente.

Nachdem die ersten Schritte zur Sanierung bereits 2009 eingeleitet wurden, bestimmten weitere, intensive restauratorische Bestandserfassungen und Befunderhebungen das darauf folgende Jahr. Parallel erfolgten nach und nach die Ausschreibungen, so dass Ende 2010 die einzelnen Firmen beauftragt werden konnten. Im November 2010

legte die Restauratorengemeinschaft ihren Ergebnisbericht der Farbfassungsuntersuchungen von Fußboden und Wandflächen vor. Die praktischen Untersuchungen vor Ort wurden von März bis August 2011 durch eine intensive Archivrecherche ergänzt. Als ergiebige Quellen erwiesen sich die Kunsthochschule selbst, das Sächsische Staatsarchiv Dresden, das Landesarchiv Berlin sowie der private Fotobestand von Selma Selmanagić, der Tochter des Architekten. Währenddessen legte das Restauratorenteam die Dokumentation der Musterrestaurierungen, des Sanierungskonzeptes und der Ausführungsvorschläge aller Holzbauteile und der damit verbundenen Beschläge und Sondermaterialien vor. Erfasst wurden insgesamt 28 Bauelemente, von zwei Fensterbekleidungen im Vorraum bis zum Blüthner-Konzertflügel reichend.



Abb. 9

Während der Sanierungsarbeiten in der Aula, 2011  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung

Bei der Untersuchung der Materialien waren die Restauratoren auf ein ungewöhnliches Zeugnis der Technikgeschichte gestoßen. Die Gitter, welche die seitlichen Abluftschlitze in der Bühnenwand bedecken, bestehen aus Polymethylmethacrylat (ugs. Acrylglas). Dieses dürfte aus großindustrieller Produktion stammen und für andere Zwecke entwickelt worden sein. Da es deshalb als besonders wichtig einzustufen und auch ästhetisch von Belang ist, wurde ein Fehlbereich nachgegossen.

Im April 2011 wurde das Außengerüst gestellt und das Wetterschutzdach montiert. So konnten von Mai bis Juli sowohl der Dachstuhl instand gesetzt als auch die Dachdeckung erneuert werden. Zu diesem Zeitpunkt war der Estrich in der Aula bereits entfernt und der neue Gussasphaltestrich eingebracht worden. Von Mitte Mai an und somit noch vor Beginn der Hauptarbeiten konservierten die Restauratorinnen das Wandbild "Wendepunkt" von Arno Mohr im Vorraum der Aula.



Abb. 10

Das restaurierte Wandbild von Arno Mohr „Wendepunkt“, 2011  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung

Der Behandlung der Holzoberflächen in der Aula während der Sommermonate 2011 kam die größte Bedeutung zu. Die einst hochglänzenden Flächen waren mit der Zeit matt geworden. Dies liegt zum einen daran, dass der UV-Anteil des Tageslichts den Ligninanteil der Holzfasern und die Moleküle der Lackschicht zerstört hatte. Zum anderen ließen winzige Risse in der Lackschicht die Oberfläche erblinden. Somit war die ursprünglich detaillierte Farbkomposition der Holzbekleidung verloren gegangen. Bei der Sanierung sah sich die Bauherrengemeinschaft aus Wüstenrot-Stiftung und Kunsthochschule Berlin-Weißensee dem Problem gegenüber, welcher Zustand wiederhergestellt werden soll. Mit neuen Lacken - die originalen sind heute kaum noch erhältlich - hätte man den Holzoberflächen leicht wieder den alten Hochglanz verleihen können. Bei dieser Vorgehensweise wären jedoch die 20 bis 30 bauzeitlichen Polierschichten unwiederbringlich verloren gegangen. Deshalb entschieden sich in diesem Fall alle Beteiligten dafür, soviel Patina wie nur möglich zu erhalten. So wurden die Holzoberflächen zuerst mit einem speziellen Putzmittel gereinigt und dann regeneriert. Anschließend polierte der Restaurator mit einem Ballen von Hand eine neue, sehr dünne Schicht auf die Holzoberfläche auf. So sind die verschiedenen Farbtöne der Hölzer nun zwar nicht mehr ganz so deutlich zu erkennen wie kurz nach der Eröffnung 1956, mit den zahlreichen Schichten blieb jedoch auch die Geschichte des Denkmals erhalten.



Abb. 11

Behandlung der Holzoberflächen, 2011  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung



Abb. 12

Während der Sanierungsarbeiten in der Aula, 2011  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung

Einen weiteren wichtigen Teil im Bereich der Holzarbeiten stellte die Nachbefestigung der Holzbekleidung der Decke dar. Diese hatte sich im Laufe der Jahre von der Unterkonstruktion gelöst und teilweise um bis zu drei Zentimeter gesenkt. Um diesem Prozess Einhalt zu bieten, wurde die Holzbekleidung von der Raumseite aus unsichtbar wieder an der Unterkonstruktion befestigt.

Alle Fenster, Beschläge und Fenstergriffe konnten - von wenigen Ausnahmen abgesehen - ebenfalls erhalten werden und wurden nach der Instandsetzung bis Ende November 2011 wieder eingebaut. Der bauzeitlichen Typologie der Verbundfenster galt hier das Hauptaugenmerk, da sie in dieser Form heute keine Verwendung mehr findet. Um der Holzverfärbung und der erneuten Rissbildung im Lack der Holzbekleidung vorzubeugen, wurden auf allen Scheiben eine UV-Schutzfolie aufgebracht.

Da der ursprüngliche Bodenbelag aus Igelit (ein Weich-PVC aus DDR Produktion) nicht mehr wiederherzustellen war, wurde Anfang November ein neuer Linoleum-Belag verlegt, der dem originalen Erscheinungsbild sehr ähnlich ist. Der alte Bodenbelag war nicht zu erhalten, da die feste Bestuhlung aus den Anfangsjahren ihre Spuren hinterlassen, und der darunter eingebrachte bauzeitliche Estrich seine Festigkeit verloren hatte. Um den Raum künftig flexibler nutzen zu können, weicht das Sanierungskonzept vom Ursprungszustand mit festen Sitzen ab und sieht eine Bestuhlung mit leichten Stahlrohrstühlen vor. Deren hellgraue Sitz- und Lehnflächen orientieren sich farblich an den nach bauzeitlichem Vorbild gefertigten Fenstervorhängen. Bei verloren gegangenen Ausstattungsstücken, wie Vorhänge und Lichtschalter wurde versucht, sich in der Materialwahl dem Original so weit wie möglich anzupassen.

Trotz der umfassenden Modernisierung der mechanischen Belüftungsanlage befinden sich Zu- und Abluftöffnungen nach wie vor hinter Holzstabgittern an der Bühne und im unteren Bereich der Rückwand. Im Zuge der Modernisierung der kompletten Elektrik wurden die sechs originalen dreistufigen vermessigten Kronleuchter nach dem Entwurf von Rudi Höger denkmalgerecht restauriert und instand gesetzt. Die originalen Bedienelemente blieben in Funktion erhalten.



Abb. 13

Die sanierte Aula der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 2012  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung

Am 3. Februar 2012 fand im Rahmen eines Symposiums und eines anschließenden Fests die Einweihung der restaurierten Aula statt. Für solche Zwecke wird die Aula künftig häufiger genutzt werden, denn die Stadt Berlin als Eigentümerin und Trägerin der Schule hat der Wüstenrot Stiftung für einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren nach der Sanierung eine öffentliche und kulturelle Nutzung zugesagt.

Die Aula der Kunsthochschule Berlin-Weißensee mit dem dazugehörigen Vorraum zählt zu den herausragenden Bauwerken der Nachkriegsmoderne in der ehemaligen DDR und steht in ihrer Gesamtheit unter dem Schutz des Denkmalschutzgesetzes für Berlin.

Im November 2012 wurde das Projekt mit dem BDA-Preis Berlin ausgezeichnet.

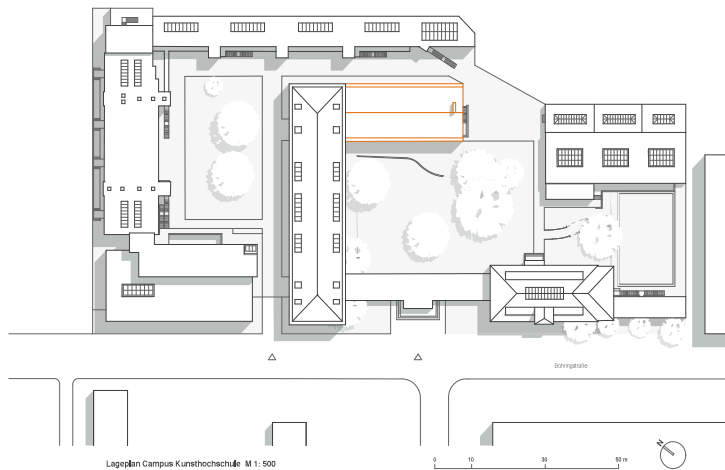


Abb . 14

Lageplan Campus Kunsthochschule, 2012, baukanzlei fiel• Jennrich





Abb. 15

Die Bühne der Aula mit dem restaurierten Blüthner Flügel, 2012  
Foto: Philipp Lohöfener @Wüstenrot Stiftung